

# lernen wir die Gegenwart begreifen»

Ein Beitrag von Klaus Biedermann, Geschäftsführer des Historischen Vereins

Von seinem Vorgänger David Beck hatte der neue Vereinsvorsitzende Felix Marxer 1966 auch die Leitung des Landesmuseums übernommen.

## Felix Marxer: Neues Landesmuseum

Da die Landesbank die Räumlichkeiten im Sparkassa-Gebäude ab 1967 vollständig beanspruchte, musste das Landesmuseum wieder ein neues Zuhause suchen. Dieses wurde gefunden in der ehemaligen herrschaftlichen Taverne, einem historischen Gebäude im Zentrum von Vaduz. Nach gründlicher Renovation konnten dort schliesslich die Sammlungen 1972 wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Damit endete auch die Trägerschaft des Historischen Vereins für das Museum. Es wurde eine öffentlich-rechtliche Stiftung «Liechtensteinisches Landesmuseum» geschaffen. Gemäss vertraglicher Vereinbarung wurden die Sammlungen des Historischen Vereins dem neuen Landesmuseum als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt.

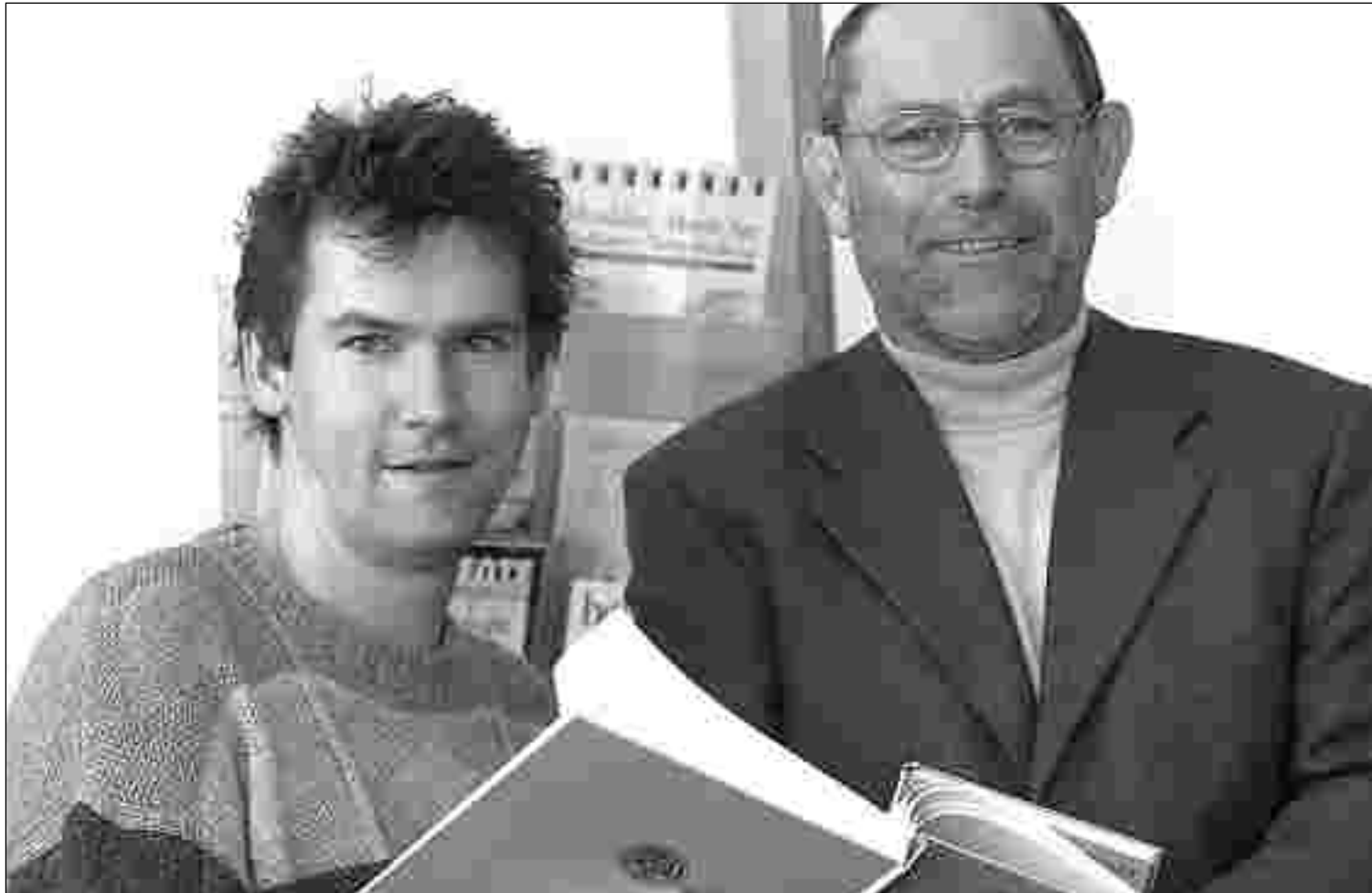
Im Gegensatz zu David Beck betrieb Felix Marxer nicht in leitender Verantwortung archäologische Forschungen. Um eine fachkundige Betreuung der archäologischen Forschung dennoch zu gewährleisten, stellte der Verein 1982 erstmals in der Person von Jakob Bill eine vom Schweizerischen Landesmuseum kommende Fachkraft an. Bis zu seinem Abgang 1985 betreute Jakob Bill hauptamtlich mehrere Grabungen.

Ebenfalls unter der Präsidentschaft von Felix Marxer beschloss der Historische Verein, die Trägerschaft für ein zu schaffendes Liechtensteiner Namenbuch zu übernehmen. Nachdem der Staat finanzielle Mittel dafür zur Verfügung gestellt hatte, konnte 1981 unter der wissenschaftlichen Leitung von Professor Hans Stricker mit der Erarbeitung des Liechtensteiner Namenbuches begonnen werden.

## Alois Ospelt: Historisches Lexikon und Geschäftsstelle

Felix Marxer trat 1986 als Vereinsvorsitzender zurück. An seine Stelle trat Landesbibliothekar und -archivar Alois Ospelt, der den Historischen Verein bis 1996 präsidierte. Erstmals in der 90-jährigen Vereinsgeschichte wurde 1991 mit Marie-Theres Frick eine Frau in den siebenköpfigen Vorstand gewählt.

Die ersten Ergebnisse der 1981 eingeleiteten namenkundlichen Forschung konnten in den Jahren 1986



Gymnasiallehrer und Historiker Rupert Quaderer (rechts) steht dem Historischen Verein seit 1996 vor. Links: Geschäftsführer Klaus Biedermann.

Foto: V.com/Beham

bis 1991 präsentiert werden. Es erschienen insgesamt elf Flurnamenkarten, in denen die Orts- und Flurnamen sämtlicher Gemeinden eingezeichnet sind und in einem Beiheft – soweit als möglich – erklärt werden.

Der Verein beschloss im Jahre 1988, ein Historisches Lexikon für das Fürstentum Liechtenstein zu erarbeiten. Erster Lexikon-Redaktor wurde Arthur Brunhart. Das Historische Lexikon wird im Jahre 2006 zum 200. Geburtstag der staatlichen Unabhängigkeit unseres Landes erscheinen. Die Trägerschaft für dieses Projekt lag bis Ende 2000 beim Historischen Verein.

Auf Initiative des Vorstandsmitglieds Robert Allgäuer wurde das Jahrbuch graphisch neu gestaltet. Robert Allgäuer war es, der dem Jahrbuch als Redaktor über viele Jahre Gehalt und Gestalt verliehen hat. Mit Band 88 konnte 1990 erstmals ein Jahrbuch in der neuen gediegenen Form präsentiert werden. Das professionelle Layout stammt von Graphikerin Silvia Ruppen, welche nun schon seit mehreren Jahren das Jahrbuch gestaltet und auch die Produktionsleitung inne hat.

Zur administrativen Entlastung des Vereinsvorstandes wurde 1991 eine Geschäftsstelle eingerichtet. Sie befindet sich in einem Mehrzweckgebäude der Landesverwaltung an der Messinastrasse in Triesen, wo auch die Vereinsbibliothek und die Tauschschriften-Bibliothek untergebracht ist.

## Rupert Quaderer: Kontinuität und Neuaufbruch

Nachfolger von Alois Ospelt wurde 1996 Gymnasiallehrer Rupert Quaderer, der dem Verein seither vorsteht. Unter dem Vorsitz von Rupert Quaderer konnte der Verein wichtige zeitgeschichtliche Forschungsergebnisse präsentieren: 1997 erschien Peter Geigers zweibändige Studie «Krisenzeit. Liechtenstein in den Dreissigerjahren 1928 – 1939». Die beiden Bücher fanden grosses Interesse und waren innert kurzer Zeit vergriffen. Eine broschierte Neuauflage von «Krisenzeit» konnte im Jahre 2000 vorgestellt werden. Mit der Publikation der zweibändigen Auswanderer-geschichte «Nach Amerika!» (1998) und des sechsbändigen Werkes «Die Orts- und Flurnamen des Fürsten-

tums Liechtenstein» (1999) konnten wichtige Vereinsprojekte zum Abschluss gebracht werden. Eine Sammlung der Personen- und Sipp-schaftsnamen kann im Jahre 2002 in Buchform realisiert werden.

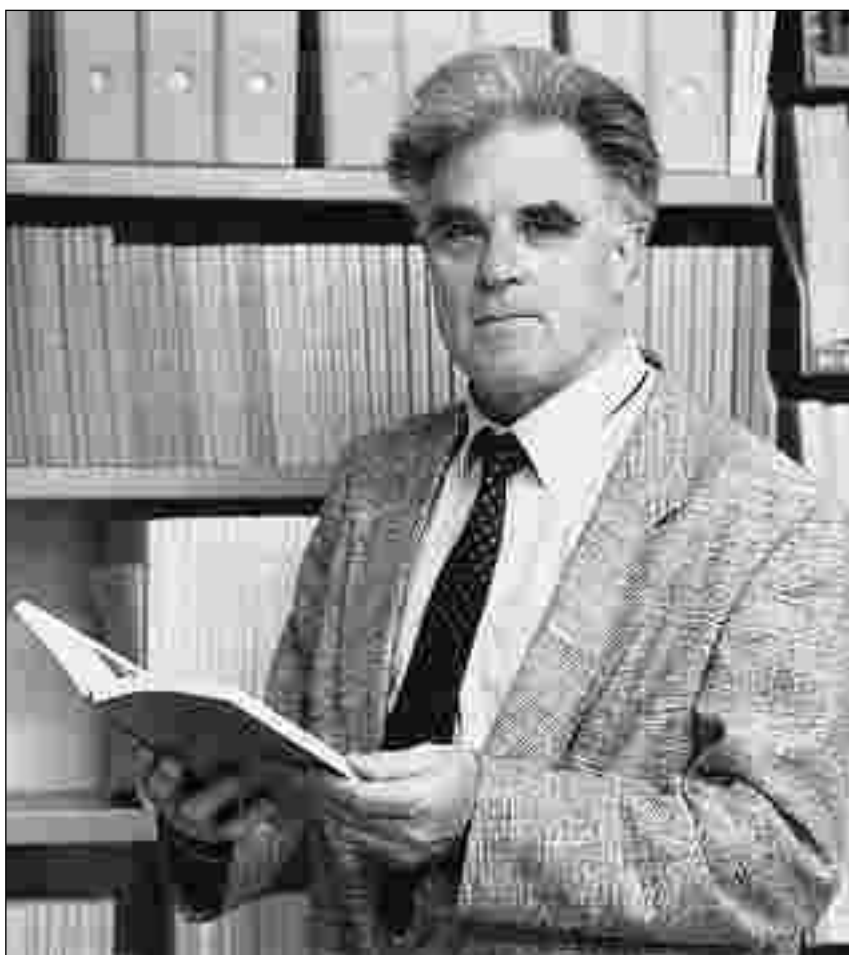
Die Grabungs- und Auswertungstätigkeit der Archäologie hatte im Laufe der Zeit ein Ausmass angenommen, das nicht mehr vom Historischen Verein alleine bewältigt und verantwortet werden konnte. Schliesslich gab der Verein 1998 die Trägerschaft für die Archäologie ab. Sie ist seit 1999 neu innerhalb der Landesverwaltung dem Hochbauamt zugeordnet. Eine enge Zusammenarbeit bleibt bestehen, zumal archäologische Beiträge wie übrigens auch die Jahresberichte des Landesmuseums weiterhin im Jahrbuch des Historischen Vereins erscheinen werden.

Mit der Neubearbeitung des 1950 erschienen Buches «Die Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein» konnte 1999 ein neues wichtiges Projekt in Angriff genommen werden, das voraussichtlich 2004 seinen Abschluss finden wird. Der Historische Verein hatte seinerzeit die von Erwin

Poeschel verfasste Erstausgabe initiiert. Damit ist angedeutet, dass Denkmal- und Kulturgüterschutz weiterhin erstrangige Anliegen des Vereins sind. Der Historische Verein hatte wesentlichen Anteil beim ersten 1944 erlassenen Denkmalschutzgesetz, und er ist auch heute mit zwei Mitgliedern in der Denkmalschutz-Kommission vertreten.

Der Historische Verein kann im zweiten Jahrhundert seines Bestehens weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Altes Kulturgut ist in Liechtenstein gefährdeter denn je. Der Verein muss sich in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle Archäologie und dem Landesmuseum um den Erhalt oder wenigstens um die Dokumentation dieses Kulturgutes bemühen; denn dieses Kulturgut stiftet Identität, und gerade ein Kleinstaat wie Liechtenstein muss auf Schaffung und Bewahrung seiner Identität bedacht sein.

Nicht umsonst heisst es auch im Protokoll der Gründungsversammlung von 1901: «Durch das Studium der Vergangenheit lernen wir die Gegenwart begreifen und damit eröffnet sich ein Blick in die Zukunft».



Unter der Präsidentschaft von Felix Marxer (1922-1997) fand das Liechtensteinische Landesmuseum ein definitives Zuhause in Vaduz.



Der Vereinsvorsitzende Alois Ospelt (\*1946), rechts im Bild, gratuliert 1991 Marie-Theres Frick zur Wahl in den Vereinsvorstand. Alois Ospelt war Vereinsvorsitzender von 1986 bis 1996.